

## Reisen

*„Es geht einzig darum, dass es mich gibt – so wie ICH BIN –  
ICH BIN gekommen, ich werde wieder gehen“  
(Martina Stürzl-Koch)*

MSK nimmt uns mit auf eine Reise, bei der wir erst mal ankommen müssen bevor wir losgehen. Es ist eine Reise, die sie auch selbst mit ihrer Kunst unternimmt. Die Route und das Ziel kann sie nie genau bestimmen, weil es offenes, für sie unbekanntes Terrain ist, das sie reisend erkundet. Ich versuche in diesem Text eine Möglichkeit vorzuschlagen, mit der man sie begleiten, bzw. ihre Wege nachzuvollziehen kann. Das schließt natürlich nicht aus, dass es noch andere Möglichkeiten der Annäherung an die Arbeiten von Martina Stürzl-Koch (MSK) gibt. Die hier vorgeschlagene Reisebegleitung will ihren Versuch aufnehmen, in kleinen Schritten immer weiter zu kommen, Türen aufzumachen und dabei das pure Sein zu erleben.

Aber langsam. Wie soll das gehen?

### **Am Anfang war das SUM**

Die Arbeiten von MSK nennen sich alle SUM und werden dann durchgezählt. Das ist einfach und so soll es auch sein: zutiefst einfach. Wobei die Betonung auf dem zutiefst liegt. Im Englischen bedeutet sum "zusammenfassen" oder "in sum" soviel wie "insgesamt" oder "in einem Wort zusammengefasst". Im deutschen Sprachraum wird die Silbe SUM wegweisend für MSK's Arbeit, wenn man der Assoziation zum Wort "summen" folgt, sozusagen eine Abkürzung davon. Summen gehört zu den sprachlosen Tönen, die wir äußern und ist als Schwingung im Körper wie der Grundton eines jeden Einzelnen spürbar. Das in sich selbst Spürbare ist ein guter Ausgangspunkt für einen Reisebeginn, denn es passt zu dem, was MSK sagt: *"Für mich ist immer erst das Material da, das ich spüren muss. Von da aus versuche ich, das nicht nur Sichtbare fühlbar werden zu lassen und aus einer sinnlichen Erfahrung eine geistige Erfahrung werden lassen."*

### **Die Materialfrage**

Für MSK interessante Materialien sind z.B. Lehm oder handgesponnenes, verwebtes Leinengarn, aber auch Laute von Instrumenten oder der menschlichen Stimme. Diese flüchtigen Materialien 'umsummen' wie ein Chor die physischen Materialien, die als Solisten im visuellen Mittelpunkt ruhen. Ihr Summen macht diese Solisten erlebbar. Der Lehm bekommt einen Ton, das Wollgewebe einen Klangteppich. Vielleicht sind es solche Worte wie Ton und Klangteppich, die den Versuch von MSK andeuten, zwischen Manifestem und Flüchtigem über die Sinne eine Verbindung spürbar zu machen.

MSK geht nicht wie Schwitters oder Jandl von Sprache als Material aus. Für sie sind es eher die Teilstücke von Sprache, die einzelnen Laute, mit denen sie sich auf eine sinnliche, intuitiv gesteuerte Erkundungsreise begibt. Diese Laute sind ihr ein hilfreiches Transportmittel, mit denen sie in die äußere und die innere Welt zugleich reist. Es ist das Ingesamte (to 'sum up'), was sie interessiert. Damit entdeckt und erforscht sie auch und insbesondere innere Empfindungswelten, die bis dahin in der komplexen Alltagskakophonie der Klänge verschüttet waren. Sie isoliert die Laute und setzt sie zu einem neuen Gewebe wieder zusammen. Der inhaltliche Sinngehalt bleibt dabei auf der Strecke, aber um den geht es auch gar nicht, wie sich zeigen wird.

## **Wegbegleiter**

Als Betrachtende und Zuhörende können uns die Arbeiten von MSK helfen, das Denken vom Augenblick der Wahrnehmung an in den Hintergrund zu drängen. Von den Lauten getragen können wir uns vom Denken ablenken, so dass es sich nicht zwischen unsere Empfindung und das, was wir wahrnehmen, drängt. Wenn wir ganz aufmerksam hinhören wird dabei der Weg frei zu einem mittelbaren Erleben von dem, was im Raum ist. Das ist im Grunde genommen etwas sehr Einfaches, aber, als extrahierter, an Kunstwerken erfahrbarer Prozess, auch etwas sehr Künstliches und sehr Komplexes. Denn gleichzeitig ist damit der Versuch verbunden, diese Empfindungserleben durch Überlagerung und oder Verwebung noch wesentlich zu verdichten und zu konzentrieren. Profan gesagt: durch die Geräuschkulisse werde ich als Betrachterin in ein immersives Geschehen hineingezogen und kann auf dieser Klangwelle reitend den Raum und die darin befindlichen Objekte auf mich einwirken lassen. Ich bin von der Bedeutung der Worte befreit und kann mich über das inhaltslose Hören ganz dem Eigentlichen, der Energie, dem Dialog, dem Wesen der Dinge widmen. Was ich erlebe und verstehen soll wird mir nicht beschrieben, sondern ich kann es erleben. Das erleichtert und entspannt mich. Die Laute sind dabei meine Wegbegleiter, die mich leiten.

Diese Wegbegleitung bieten kennt MSK aus ihrer Biografie, arbeitete sie doch viele Jahre musikpädagogisch mit Kindern und Jugendlichen. Sie hat ihnen Notationen und Partituren zur Verfügung gestellt, mit denen sie arbeiten oder aus denen sie etwas Eigenes machen konnten. Im Grunde macht sie heute mit ihrer SUM Serie nichts anderes: Sie stellt uns eine Partitur im Raum zur Verfügung, die wir über die Sinne aufnehmen und zu unserem Eigenen werden lassen können. Es ist ein methodisches Angebot, das den sehr frei interpretierbaren Notationen gleicht, die John Cage seinen Musikern zur Verfügung gestellt hat. Jeder, der will, kann es für sich nutzen. Es erfordert lediglich eine wertfreie Offenheit, sich auf das einzulassen, was da über unsere Sinne auf uns eindringt. Auch hier muss ich wieder an John Cage denken, der im Herzen Manhattans lebend, die eindringende Lärmkulisse der Stadt, als Kakophonie der Klänge bezeichnet hat.

Mit dieser Vorbetrachtung möchte ich hier nochmal auf die hier erlebbaren 3 SUMs eingehen:

### **SUM I**

ist ein aus Monotypien und Texten bestehendes Buch, dass von an die Wand projizierten Abbildungen gezeichneter Strukturen begleitet wird. Obwohl die Abbildungen das Holz und den Wald zeigen, sind es keine Bilder davon, sondern mehr visuelle Partituren, mit denen MSK sich an Töne heran tastet. Für sie als sinnlich, auditiv veranlagten Menschen, der sich über das ertastbare Material den Dingen bzw. ihrem Wesen nähert, ist das Zeichnen wie ein Kratzen an Oberflächen. Mit ihm kratzt sie sich in tiefere Gefilde. Sie kratzt sich mit der Zeichenkohle an das Holz heran. Die entstandenen Bilder sind Relikte dieses Annäherungsversuches. Sie geben nur vor, etwas abzubilden. In Wirklichkeit locken sie einen hinter die Bilder.

### **SUM II**

ist vertonter Lehm. Man fragt sich unwillkürlich, wie viel Arbeit es ist, diese riesige Tonmengen in einen Raum und in die quadratische, 10 cm hohe, flache Form zu bringen. Die

Energie, die die Vorbereitung erfordert hat, wird an dieser Frage sichtbar. Diese Energie steckt nun im Lehm.

In der Mitte der ausladenden Lehmplatte sitzt eine frei auf ihrem Instrument improvisierende Cellistin. Sie streicht sich mit dem Bogen an den Lehm heran und verleiht ihm damit quasi eine Stimme. Der Lehm wird mit dieser auditiven Begleitung zum hörbaren Ton. Es ist, als ob er zu uns sprechen würde. Die Klänge sind uns eine Brücke, mit der wir versuchen können, den Ton zu hören. Aber sie verschwinden wieder und übrig bleibt der Lehm. Er ist einfach da. Er ist.

### **SUM III**

ist ein sieben Meter langes Webstück, an dessen Enden die offenen Kettfäden Fortführbarkeit andeuten. Auch hier ist die Energie spürbar, die es zur Herstellung brauchte. Wie es im Raum ausgebreitet ist, wurde erst vor Ort entschieden. MSK ist mit dem Teppich unterm Arm in den Raum gekommen, hat ihn dort ausgerollt und sich auf einen Dialog eingelassen, nicht wissend, wie dieser ausgeht. Solch ein offener Dialog kann auch dazu führen, dass das Webstück zerschnitten wird.

Das Webstück, oder der Teppich, wird mit einem verdichteten Klangteppich aus Lauten begleitet. Das hinter den Lauten eine Partitur, eine Bedeutung steckt, brauchen wir als Erlebende nicht zu wissen. Für uns ist nur wichtig, dass sie (wieder) eine Brücke zwischen uns und den Dingen im Raum herstellen. Diesmal in Form eines für uns begehbaren Klangteppich.

Wenn wir uns auf die Arbeiten einlassen, können wir in jeder einzelnen ein Resonanzgeschehen in uns erleben. Wir können uns auf eine sinnlich erlebbare Reise durch den Raum begeben und vielleicht führt uns diese Reise über den äußeren Raum hinaus in einen inneren. Um es mit den Worten von MSK zu sagen:

*„Viele Fragen müssen noch beantwortet oder gefühlt werden, viele verschieden Fäden verwebt, um genau den Richtigen zu finden - um mich pur – nackt - ehrlich – aus Stimme und Leinen in einem Raum wiederzufinden.“*

### **Mit Offenheit die Einfachheit erforschen**

Nach der Ausstellung geht die Reise weiter. Wie das bei Kunstschaffenden meist der Fall ist, gärt das nächste Projekt schon, während das momentane noch bearbeitet und geknetet wird. Bei MSK ist das folgende ein sehr wesentliches Projekt, welches alle anderen aus dem Gleis bringen könnte. Sie hat sich ein Wohnmobil gekauft und möchte damit durch die Welt tingeln. Das scheint kein künstlerisches Projekt im eigentlichen Sinne zu sein, sondern eher ein Welt erleben. Wichtig erscheint mir hier aber die Haltung, die MSK in ihrer künstlerischen Arbeit zeigt, und mit der sie - so ist zu vermuten - auch in die Welt ziehen wird: eine durchlässige Offenheit, mit der sie die Einfachheit erforscht.

Was passiert, wenn ein sinnlich auditiv veranlagte Mensch wie MSK durch die Welt tingelt, ist vorausschaubar bzw. voraushörbar: Es wird eine Reise durch die Kakophonie einer Weltsymphonie werden. Man muss an Joachim Ernst Behrendt denken, dessen intensives Interesse an freien, ursprünglichen Klängen ihn zu seinem Grundlagenwerk der Musik "Die Welt ist Klang - Nada Brahma" geführt haben. Es ist eine nie enden wollenden Suche und ein immer wieder neu Entdecken von Klängen in ihrer ursprünglichen Form.

Damit schließt sich der Kreis zum Anfang. MSK macht eine Reise und lädt uns ein, ihr zu folgen.